

LANDESKONSERVATORIUM DER MUSIK  
ZU LEIPZIG

---

86. Studienjahr 1928–1929

SONNTAG, DEN 17. FEBRUAR 1929, VORMITTAGS 11 UHR

IV. KONZERT MIT ORCHESTER

Leitung: Prof. WALTHER DAVISSON

(8. Veranstaltung aus dem Anrecht)

---

WERKE VON RICHARD WAGNER (1813–1883)

»MEISTERSINGER-VORSPIEL«

GESÄNGE aus der Oper: »Die Meistersinger von Nürnberg«

EGBERT SPIEGEL aus Köthen (Klasse Geist)

a) Pogners Anrede« aus dem I. Akt

Das schöne Fest, Johannistag,  
Ihr wißt, begehnt wir morgen;  
Auf grüner Au', am Blumenhag,  
Bei Spiel und Tanz im Lustgelag,  
An froher Brust geborgen,  
Vergessen seiner Sorgen,  
Ein jeder freut sich, wie er mag.  
Die Singschul' ernst im Kirchenchor  
Die Meister selbst vertauschen,  
Mit Kling und Klang hinaus zum Tor  
Auf offene Wiese ziehn sie vor,  
Bei hellen Festes Rauschen  
Das Volk sie lassen lauschen  
Dem Freigesang mit Laien-Ohr.  
Zu einem Werb- und Wett-Gesang  
Gestellt sind Siegespreise,  
Und beide rühmt man weit und lang'  
Die Gabe wie die Weise.  
Nun schuf mich Gott zum reichen Mann;  
Und gibt ein jeder, wie er kann,  
So mußte ich wohl sinnen,  
Was ich gäb' zu gewinnen,  
Daß ich nicht käm' zu Schand';  
So hört denn, was ich fand. —  
In deutschen Landen viel gereist,

Hat oft es mich verdrossen,  
Daß man den Bürger wenig preist,  
Ihn karg nennt und verschlossen.  
An Höfen, wie an nied'rer Statt,  
Des bitt'ren Tadels ward ich satt,  
Daß nur auf Schacher und Geld  
Sein Merk der Bürger stellt.  
Daß wir im weiten deutschen Reich  
Die Kunst einzig noch pflegen,  
D'ran dünkt ihnen wenig gelegen.  
Doch wie uns das zur Ehre gereich',  
Und daß mit hohem Mut  
Wir schätzen, was schön und gut,  
Was wert die Kunst und was sie gilt,  
Das ward ich der Welt zu zeigen gewillt,  
Dum hört, Meister, die Gab',  
Die als Preis bestimmt ich hab'!  
Dem Singer, der im Kunstgesang  
Vor allem Volk den Preis errang  
Am Sankt Johannistag,  
Sei er, wer er auch mag,  
Dem geb' ich, ein Kunstgewog'ner,  
Von Nürenberg Veit Pogner,  
Mit all meinem Gut, wie's geh' und steh',  
Eva, mein einzig Kind, zur Eh'!

b) »Flieder-Monolog« aus dem II. Akt

Wie duftet doch der Flieder  
 So mild, so stark und voll!  
 Mir löst es weich die Glieder,  
 Will, daß ich was sagen soll,  
 Was gilt's, was ich dir sagen kann?  
 Bin gar ein arm einfältig' Mann!  
 Soll mir die Arbeit nicht schmecken,  
 Gäb'st, Freund, lieber mich frei,  
 Tät' besser, das Leder zu strecken  
 Und ließ' alle Poeterei!  
 Und doch, 's will halt nicht gehn:  
 Ich fühl's und kann's nicht ver-  
 stehn; —  
 Kann's nicht behalten, — doch auch nicht  
 vergessen;  
 Und fass' ich es ganz, kann ich's nicht  
 messen!  
 Doch wie wollt' ich auch fassen,  
 Was unermesslich mir schien.

Kein' Regel wollte da passen,  
 Und war doch kein Fehler drin.  
 Es klang so alt und war doch so neu,  
 Wie Vogelsang im süßen Mai!  
 Wer ihn hört,  
 Und wahnbetört  
 Sänge dem Vogel nach,  
 Dem brächt' es Spott und Schmach:  
 Lenzes Gebot,  
 Die süße Not,  
 Die legt' es ihm in die Brust:  
 Nun sang er, wie er muß';  
 Und wie er muß', so konnt' er's, —  
 Das merkt' ich ganz besonders.  
 Dem Vogel, der heut' sang,  
 Dem war der Schnabel hold gewachsen;  
 Macht' er den Meistern bang,  
 Gar wohl gefiel er doch Hans Sachsen!

SIEGFRIED-IDYLL

FÜNF GESÄNGE (Gedichte von Mathilde Wesendonk)

(Die vier ersten instrumentiert von F. Mottl, das fünfte von R. Wagner)

MARIANNE MEYER aus Leipzig (Klasse Hedmond)

a) »Der Engel«

In der Kindheit frühen Tagen  
 Hört' ich oft von Engeln sagen,  
 Die des Himmels hehre Wonne  
 Tauschen mit der Erdensonne,  
 Daß, wo bang ein Herz in Sorgen  
 Schmachtet vor der Welt verborgen,  
 Daß, wo still es will verbluten,  
 Und vergehn in Tränenfluten,

Daß, wo brünstig sein Gebet  
 Einzig um Erlösung fleht,  
 Da der Engel niederschwebt,  
 Und es sanft gen Himmel hebt.  
 Ja, es stieg auch mir ein Engel nieder,  
 Und auf leuchtendem Gefieder  
 Führt er, ferne jedem Schmerz,  
 Meinen Geist nun himmelwärts!

b) »Stehe still«

Sausendes, brausendes Rad der Zeit,  
 Messer du der Ewigkeit;  
 Leuchtende Sphären im weiten All  
 Die ihr umringt den Weltenball;  
 Urewige Schöpfung, halte doch ein,  
 Genug des Werdens, laß mich sein!  
 Halte an dich, zeugende Kraft,  
 Urgedanke, der ewig schafft!  
 Hemmet den Atem, stillt den Drang.  
 Schweiget nur eine Sekunde lang!  
 Schwellende Pulse, fesselt den Schlag;

Ende, des Wollens ew'ger Tag!  
 Daß in selig süßem Vergessen  
 Ich mög' alle Wonnen ermessen!  
 Wenn Aug' in Auge wonnig trinken,  
 Seele ganz in Seele versinken;  
 Wesen in Wesen sich wieder findet,  
 Und alles Hoffens Ende sich kündigt,  
 Die Lippe verstummt in staunendem Schweigen,  
 Keinen Wunsch mehr will das Inn're zeugen:  
 Erkennt der Mensch des Ew'gen Spur,  
 Und löst dein Rätsel, heil'ge Natur!

c) »Im Treibhaus«

Hochgewölbte Blätterkronen,  
Baldachine von Smaragd,  
Kinder ihr aus fernen Zonen,  
Saget mir, warum ihr klagt?

Schweigend neiget ihr die Zweige,  
Malet Zeichen in die Luft,  
Und, der Leiden stummer Zeuge,  
Steiget aufwärts süßer Duft.

Weit in sehndem Verlangen  
Breitet ihr die Arme aus  
Und umschlinget wahnbefangen  
Öder Leere nicht'gen Graus.

Wohl, ich weiß es, arme Pflanze,  
Ein Geschicke teilen wir,  
Ob umstrahlt von Licht und Glanze,  
Unsre Heimat ist nicht hier!

Und wie froh die Sonne scheidet  
Von des Tages leerem Schein,  
Hüllet der, der wahrhaft leidet,  
Sich in Schweigens Dunkel ein.

Stille wird's, ein säuselnd Weben  
Füllet bang den dunkeln Raum:  
Schwere Tropfen seh' ich schweben,  
An der Blätter grünem Saum.

d) »Schmerzen«

Sonne, weinest jeden Abend  
Dir die schönen Augen rot,  
Wenn im Meeresspiegel badend  
Dich erreicht der frühe Tod;  
Doch erstehst in alter Pracht,  
Glorie der düstren Welt,  
Du am Morgen neu erwacht,  
Wie ein stolzer Siegesheld!

Ach, wie sollte ich da klagen,  
Wie, mein Herz, so schwer dich sehn,  
Muß die Sonne selbst verzagen,  
Muß die Sonne untergehn?  
Und gebietet Tod nur Leben,  
Geben Schmerzen Wonnen nur:  
O wie dank' ich, daß gegeben  
Solche Schmerzen mir Natur!

e) »Träume«

Sag', Welch' wunderbare Träume  
Halten meinen Sinn umfassen,  
Daß sie nicht wie leere Schäume  
Sind in ödes Nichts vergangen?

Träume, die in jeder Stunde,  
Jedem Tage schöner blühen,  
Und mit ihrer Himmelskunde  
Selig durchs Gemüte ziehn?

Träume, die wie hehre Strahlen  
In die Seele sich versenken,  
Dort ein ewig Bild zu malen:  
All-Vergessen, Ein-Gedenken!

Träume, wie wenn Frühlingssonne  
Aus dem Schnee die Blüten küßt,  
Daß zu nie geahnter Wonne  
Sie der neue Tag begrüßt,

Daß sie wachsen, daß sie blühen,  
Träumend spenden ihren Duft,  
Sanft an deiner Brust verglühen,  
Und dann sinken in die Gruft.

VORSPIEL zu »Tristan und Isolde« und ISOLDES LIEBESTOD

CHARLOTTE GRAUBNER aus Leipzig (Klasse Hedmond)

Mild und leise wie er lächelt  
Wie das Auge hold er öffnet,  
Seht ihr's, Freunde?  
Seht ihr's nicht?  
Immer lichter wie erleuchtet,  
Stern umstrahlet hoch sich hebt?  
Seht ihr's nicht?  
Wie das Herz ihm mutig schwillt,  
Voll und hehr im Busen ihm quillt?  
Wie den Lippen wonnig mild,  
Süßer Atem sanft entweht:  
Freunde!  
Seht!  
Fühlt und seht ihr's nicht?  
Höre ich nur diese Weise,  
Die so wundervoll und leise,  
Wonne klagend,

Alles sagend, mild versöhnend,  
Aus ihm tönend,  
In mich dringet, auf sich schwinget,  
Hold erhallend um mich klinget?  
Heller schallend, mich umwallend,  
Sind es Wellen sanfter Lüfte,  
Sind es Wolken wonniger Düfte?  
Wie sie schwellen, mich umrauschen,  
Soll ich atmen, soll ich lauschen?  
Soll ich schlürfen, untertauchen?  
Süß in Düften mich verhauchen?  
In dem wogenden Schwall,  
In dem tönenden Schall,  
In des Welt-Atems wehendem All  
Ertrinken, versinken,  
Unbewußt, höchste Lust!

---

Ende gegen 4 Uhr

---

DIENSTAG, 26. FEBRUAR, ABENDS 8 UHR

**DRITTER SOLISTENABEND. MAX PAUER**

(9. Veranstaltung aus dem Anrecht)

Werke von Joh. Seb. Bach, F. Mendelssohn Bartholdy, R. Schumann,  
Jos. Haas und S. Karg-Elert

Karten zu M. 4.50, 3.50, 2.50 und 1.50 einschl. Kleiderablage im Landeskonservatorium, Grassstraße 8  
Fernsprecher 74684

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig